

tät (meist Wien), wobei für das 14./15. Jh. immerhin Angaben über 35 Personen, natürlich überwiegend Kleriker mit teilweise recht weiten Beziehungen, gemacht werden können.

Herwig Weigl

Lectures médiévales de Virgile. Actes du Colloque organisé par l'École française de Rome (Rome, 25–28 octobre 1982) (Collection de l'École française de Rome 80) Rome 1985, École française, 427 S. – Im Zusammenhang mit dem 2000. Todestag Vergils stand ein Colloquium über Vergil im MA, zu dem 18 „Comparettisten“ Beiträge geliefert haben: Jean-Yves Tilliette, Introduction (S. 1–8), skizziert die bisherige Forschung über Vergils Nachleben und umreißt weitere mögliche Fragestellungen. – Louis Holtz, La redécouverte de Virgile au VIII^e et IX^e siècles d'après les manuscrits conservés (S. 9–30), betont die Bedeutung der karolingischen Hss. für die Überlieferungsgeschichte des Vergil-Textes (trotz der Existenz der bekannten spätantiken Textzeugen) und konstatiert, daß die Textgeschichte des Servius-Kommentars gegenwärtig besser erforscht sei als die von Vergil selbst. Auffällig sei die intensive Beschäftigung mit Vergil im Gebiet des früheren Gallien. – Birger Munk Olsen, Virgile et la renaissance du XII^e siècle (S. 31–48), gibt eine Übersicht über erhaltene oder (in Bibliothekskatalogen) nachweisbare Vergilhs. im Vergleich mit Horaz und Ovid; wichtig ist der Hinweis auf die Möglichkeit, daß das Vorhandensein eines Vergilkommentars nicht immer auch auf den Besitz des Textes selbst schließen läßt (S. 35), was im vorhergehenden Beitrag (S. 14) von Holtz anders gesehen wird. Auf den nützlichen Abriß der falschen und zweifelhaften Zuschreibungen an Vergil sei besonders hingewiesen. – Giuseppe Billanovich, Il Virgilio del giovane Petrarca (S. 48–64), beschreibt die Hs. Mailand, Biblioteca Ambrosiana S. P. 10/27, die gegen 1325 in Avignon geschrieben, neben Vergil die Achilleis des Statius, vier Horaz-Oden und ein Stück Donat-Kommentar enthaltend, von Petrarca mit zahlreichen eigenhändigen Glossen versehen wurde. – Jacques Berlioz, Virgile dans la littérature des exempla (XIII^e–XV^e) (S. 65–120), konstatiert ein überraschend geringes Vorkommen von Vergil-Zitaten in den Predigerhandbüchern, während die legendäre Gestalt des Magiers Vergil häufig angeführt wird. Als Anhang sind die einschlägigen Texte abgedruckt. – Jean-Yves Tilliette, Insula me genuit. L'influence de l'Énéide sur l'épopée latine du XII^e siècle (S. 121–142), findet bei Prüfung von fünf epischen Dichtungen Vergil ebenfalls mehr bewundert als benützt. – Paul Klopsch, Mittellateinische Bukolik (S. 145–165), untersucht die Entwicklung des Wortgebrauchs von „ecloga“ und „bucolicon“ im MA und zeigt die unterschiedlichen Perspektiven, unter denen im MA Vergils Bucolica aufgegriffen und nachgeahmt wurden. – Pascale Bourgain, Virgile et la poésie latine du bas Moyen Âge (S. 167–187), stellt ein Nachlassen des Vergil-Einflusses vom 13. Jh. an fest. – Jacques Monfrin, Les translations vernaculaires de Virgile au Moyen Âge (S. 189–249). – Christiane Marchello-Nizia, De l'Énéide à l'Eneas: les attributs du fondateur (S. 251–266). – Amelio Roncaglia, Les troubadours et Virgile (S. 267–283), geht auf die französischen ma. Bearbeitungen ein. – Alberto Limentani, Presenza di Virgilio e tracce d'epica latina nei poemi franco-italiani? (S. 285–311), weist in der franko-italienischen Dichtung neben Vergil auch die Benützung von Lukan und Livius nach. – Peter Dronke, „Integumenta Virgilii“ (S. 313–329), unterscheidet